

16.internationales forum des jungen films berlin 1986

22

36.internationale
filmfestspiele berlin

THE BALLAD OF SEXUAL DEPENDENCY

Die Ballade von der sexuellen Hörigkeit

Land USA 1982 - 85

Eine Multi-Media-Präsentation von projizierten Diapositiven mit Tonband-Begleitung von Nan Goldin

Fotos	Nan Goldin
Musikzusammenstellung	Nan Goldin mit Suzanne Fletcher
Musik-Beratung	Alexis Adler, Vivienne Dick, Stephen Goldin, Philippe Hagen, Phil Kline, Christof Kohlhoffer, Perico Pastor, Luc Sante, David Wells
Ton-Ingenieur	Bruce Tovsky
Technische Beratung	Richard Baim

Dank an Suzanne Fletcher, Marvin Heiferman, Alf Bold, Bette Gordon, Janet Stein, Maggie Smith, Kenny Angelico, Greer Lankton, Rafik, Cookie Mueller und alle, die sich fotografieren ließen

Gewidmet dem Andenken an meine Schwester Barbara Holly Goldin

Uraufführung* 25. März 1985, The Whitney Museum of American Art, New York, Whitney Biennial Exhibition 1985

Format 35-mm-Dias
Ton auf separatem Tonband

Länge 55 Min.

*Nan Goldin arbeitet seit 1982 an und mit dieser Multi-Media-Präsentation. Für jede Aufführung werden die Dias neu geordnet und zusammengestellt. Für die Aufführungen bei der Whitney Biennial Exhibition im März 1985 stellte sie eine neue Musikmischung her, die ihre erste Aufführung im Whitney Museum of American Art erlebte.

Nan Goldins THE BALLAD OF SEXUAL DEPENDENCY ist eine Multi-Media-Präsentation, die sich mit geschlechtlicher Identifikation, sexuellen Beziehungen und Einsamkeit beschäftigt.

Ungefähr 700 Farb- und Schwarz-Weiß-Dias, die in den Jahren zwischen 1972 und 1985 entstanden, werden projiziert – Bilder von Frauen, Männern, Kindern und Transvestiten, Tätowierungen, Narben, Skinheads, Autos, Drogen, Trinken, Fetischismus, Totemismus, Prostitution, Mutterschaft, Onanie, Erotik und sexuellen Erlebnissen. Diese Dias werden begleitet von einem Tonband mit einer Musikmischung aus 'Torch Songs', Kurt

Weill-Balladen, Film-Dialogen, Jazz, Rock 'n Roll der 50er und 60er Jahre, Reggae, Rap und 'Neuer' Musik.

In etwas weniger als einer Stunde werden die alltäglich-tagebuchartigen Bilder eines Jahrzehnts gezeigt (Freunde, Liebhaber und Bekannte), ein ständiger persönlich-dokumentarischer Blick auf die Subkultur der New Yorker Kunstszene. Da Goldins Anwesenheit von den Personen, die fotografiert werden, akzeptiert und gutgeheißen wird, herrscht zwischen der Fotografin und ihnen Vertrauen und Intimität. Die Vielzahl der Bilder (Ausdruck langwährender Freundschaften und emotionellen Aufbruchs) sind außerordentlich ausdrucksstark; sie vermitteln eine ehrliche und frische Wiederbelebung der Ideale von Familie, Liebe und Leben in der verstörenden Welt von heute.

Marvin Heiferman

Mit der Formulierung von THE BALLAD OF SEXUAL DEPENDENCY begann ich 1981, um Fragen nach der Beziehung zwischen den Geschlechtern, sexueller Identität, erotischen Ritualen unserer Kultur und der Politik der Repression zu stellen. Diese Themen werden untersucht mit Hilfe persönlicher Portraits, in erster Linie von Menschen, zu denen ich eine enge persönliche Beziehung habe. Es gibt Dokumente der Riten und Regeln der Sexualität zwischen Freunden in New York, Boston, London, Paris, Berlin und Mexiko. Das Milieu wechselt: die Transvestiten-Subkultur in Boston, die homosexuelle Welt von Provincetown, Skinheads in London, die Straßenkultur vom Times Square in New York, die Club-Szene in Berlin, die Künstlergemeinde der Lower East Side – immer gezeigt in der eigenen Öffentlichkeit und der privaten Welt. Man sieht Hochzeiten und Beerdigungen, Szenen von Verführung, Zärtlichkeit, sexueller Gewalt und Entfremdung.

Ein Tagebuch, in dem jeder lesen kann, eine besessene Aufzeichnung meiner Erlebnisse. Das wiederholte Auftreten bestimmter Zusammenhänge im Lauf der 15 Jahre, in denen ich fotografierte, ergibt eine film-ähnliche Erzählung. Die Intimität mit den Personen – sie gestalten das Werk mit – erlaubt den Fotos, den Voyeurismus zu transzendieren. Das Ergebnis spricht für sich. Die emotionale und literarische Qualität von Fotografie enthüllt und überhöht das Leben derer, die ich beobachteten konnte.

Mehr als 700 Dias werden mit einer eklektischen Musikcollage, die von Maria Callas über Dean Martin bis zu Rap-Musik reicht, projiziert. In diesen 50 Minuten kommt eine Erzählung zum Vorschein: Fotografie wirkt wie Kino; Zeit und Geschichte werden sichtbar wie in einem Roman, die Darsteller altern, ihre Beziehungen ändern sich.

Nan Goldin

Kritik

Auf der Leinwand nur jeweils ungefähr fünf Sekunden – die Vorführung dauert etwas weniger als eine Stunde – sind die Dias von Nan Goldin, im wesentlichen Leute, die in die Kamera starren, zu losen Gruppierungen zusammengestellt. Bilder von Paaren gehen über in Sequenzen von Frauen in Abendkleidern (ein bißchen kitschig und wunderbar ergreifend in ihren Wohnschachteln, zur Begleitung von Nico, die 'All Tomorrow's Parties' rührt), Frauen, die auf ihren Betten sitzen, Männern, die sich in ihren (zugegebenermaßen unordentlicheren) Boudoirs ausstellen, Nackten (manche mit Narben und/oder blauen Flecken); schließlich folgt (zur amüsanten Erholung?) eine Hochzeit. Andere Kategorien von Goldin sind Mütter, Kinder, 42nd Street, Transvestiten, Halbstarke (zu James Browns 'It's a Man's World'), Bars, Ausstellungseröffnungen, Skinheads, Drogenabhängige und Abschlepper. Manchmal ist die Show unglaublich zärtlich, eine Qualität, die geradezu überwältigend ist im gegenwärtigen Avantgarde-Kontext.

Betrachtet man den Tatsachen-Sensationalismus dieses Werks, so ist der Vergleich mit Diane Arbus unumgänglich. Doch scheint Goldin mit ihren Modellen stärker verbunden. Da die gleichen Personen immer wieder auftauchen, hat die Show einen narrativen Sub-Text, der den Voyeurismus transzendiert. *THE BALLAD OF SEXUAL DEPENDENCY* ist im gleichen Sinne romantisch wie Warren Sonberts Scene-Landschaften aus der Mitte der Sechziger Jahre und ähnlich kalkuliert kunstlos. Die Schärfe schwankt, Goldins Kamera wackelt manchmal, Belichtungen sind nicht exakt. Doch wenn auch alles spontan und nicht gestellt aussieht, so sind diese Fotos nicht nur Schnappschüsse – sie sind auch komplizierten. Goldins Modelle, manche in schreienden (nicht unbedingt bewußten) Posen, sind meist ganz vernarrt in die sexuellen Stereotypen der Vor-Blumenkinder-Zeit. Sie sind Selbstparodien aus Leidenschaft. Die Bewunderung der Fotografin für das Harte – starke Machos drehen Zigaretten – ist nicht ohne Ironie. Dennoch, die Vielzahl von Typen mit nacktem Oberkörper läßt manchmal meinen, sie lebt in einem nicht endenwollenden Straßenecken-Juli – als ob einer der Shangri-Las eine Kamera gehabt hätte.

Jim Hoberman, *The Village Voice*, New York, 5. Februar 1985

*

(...)

Es ist ein zeitgemäßes Paradox, daß die am wenigsten verwässerte Begegnung mit einem ästhetischen Temperament in dieser Biennale in einer klassisch passiven Gebrauchtwaren-Szenerie der Kunstgeschichte stattfand – bei einer Dia-Show im Dunkeln. Nan Goldins *THE BALLAD OF SEXUAL DEPENDENCY* ist eine Bettleroper aus jüngster Zeit. Es ist die 45-Minuten lange Projektion von Fotos, aufgenommen über eine Zeit von 13 Jahren, von Freunden, Rednecks, exotischen und bekannten Szenen, romantischem und unromantischem Sex, Geld-Fallen und Flucht, Kindern, Familie, Tod und Leben. Begleitet wird das von einem brillant gemischten Tonband mit der wildesten populären Musik der letzten Jahrzehnte, wie Lotte Lenyas Version der Titelmelodie (aus der 'Dreigroschen-Oper'), Maria Callas' 'Casta diva', 'Miss the Girl' von Siouxsie und den Banshees, Dionne Warwick's 'Don't Make Me Over', 'What Makes a Man a Man' – Charles Aznavours Transvestiten-Litanei, James Browns 'This is a Man's World', 'Bill Dyke Woman's Blues' von Lucille Bogen, Klaus Nomis 'You Don't Own Me', Velvet Undergrounds 'After Hours', Nico, die ihr 'All Tomorrow's Parties' singt, 'Fais-moi mal Johnny' von Boris Vian und Dean Martins 'Memories'. Goldins Arbeit hatte die miniaturhafte Schmerzhaftigkeit, den Humor eines Notizbuchs, die macho-Schüchternheit von Straßenfotografen und anderen 'poètes engagés'. Hier sah man echte Diebe und unerwartete Helden und bekam ein Gefühl dafür, daß manche Dinge im Leben noch eine Auseinandersetzung wert sind.

Charles Hagen und Lisa Liebman in: *Artforum*, New York, Sommer 1985

Biofilmographie

Nan Goldin, geboren am 12. September 1953.

Ausgebildet an der School of Museum of Fine Arts und School of Museum of Fine Arts/Tufts University, Boston (1977 - 78) und bei Imageworks, Cambridge, Mass. (1973). 1977/78 lehrte sie bereits an der School of Museum of Fine Arts, Boston, und wurde ausgezeichnet mit der Wilhelmina Jackson Fellowship und der Clarissa Bartlett Travelling Fellowship. Gastvorträge an Universitäten, Museen und Galerien in New York, Boston, Buffalo, Columbus, Ohio und Baltimore. Ausstellungen seit 1973 in Cambridge, Boston, Houston, New York, Bonn, Chur, Cincinnati, Großbritannien, Philadelphia, Honolulu, Los Angeles und Amsterdam. Vorführung der Multi-Media-Präsentation *THE BALLAD OF SEXUAL DEPENDENCY* in New York, Dublin, Rotterdam, München, Berlin (Arsenal), Stockholm, Boston, Edinburgh, San Francisco und Minneapolis. Standfotos für verschiedene Filme, darunter *Liberty's Booty* von Vivienne Dick, *Empty suitcases* und *Variety* von Bette Gordon, *You are*

not I von Sara Driver, *Working Girls* (Lizzie Borden). Fotos für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, darunter *Vanity Fair Magazine*, *Science Digest*, *The Village Voice*, *Einstein's*, *Mademoiselle*, *View Magazine* und *Time Magazine*. Plakatentwurf für das 14. Internationale Forum des Jungen Films, Berlin 1984.

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)
druck: schlömer + anzeneder, berlin 31, berliner str. 145